

Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten

Beitrag von „Kalle29“ vom 12. August 2021 11:04

Zitat von plattypus

Was ich sehr schade finde, weil dank dieser Kompetenzorientierung bei mir eine ganze Reihe an Schülern heute an den Aufgaben scheitert. Da bewerte ich nämlich nicht ihre mathematischen sondern ihre sprachlichen Fähigkeiten in der Mathe-Prüfung. Die Aufgabenstellung ist dank der ganzen Kompetenzorientierung und des Genderwahns nicht mehr in einer leichten Sprache abgefaßt sondern im genauen Gegenteil. Bewertet das Fach Deutsch im Gegenzug auch mathematische Fähigkeiten?

Früher hieß es beim Elektriker-Azubi z.B.: Sie sollen in einem Raum einen Lichtschalter und drei Steckdosen installieren. Die Wände sind massiv. Wo müssen die Dinge installiert werden und wo und wie sind die Leitungen zu führen? Zecihnen sie die Maße in die Zeichnung unten ein.

Heute gibt es erst einmal eine Seite Erklärung: "Sie kommen zu Familie Müller, diese lebt in Niederbayern in einer Doppelhaushälfte, [...] und sollen im Kellerraum neben dem Heizungskeller einen Lichtschalter und drei Steckdosen installieren."

Da sind die Azubis schon abgeschreckt bevor sie überhaupt zur eigentlichen Aufgabe kommen.

Es stimmt schon, dass jetzt mehr sprachliche Fähigkeiten abgefragt werden. Dafür kommt die Mathematik aus ihrer absurden "Das brauche ich doch eh nie wieder"-Ecke raus, die bei normalen Textaufgaben oder noch schlimmer - bei stumpfen Rechenaufgaben von vielen SuS unterstellt werden (und zwar zu Recht). Ich bleibe bei meiner Argumentation - später wird im Beruf niemand sagen "Berechnen Sie doch mal den Hochpunkt der Funktion ...". Die Fragestellungen, die nur oder zum Teil mit Mathematik gelöst werden können, sind später viel größer, unpräziser und garantiert nicht rein mathematisch formuliert.

Deshalb ist dein restlicher Text aus meiner Sicht auch keine kompetenzorientierte Aufgabe, sondern einfach nur Blabla, um die Aufgabe komplexer erscheinen zu lassen. Kompetenzorientierte Aufgaben sind schwer zu erstellen, da sie eben nicht einfach nur eine längere Formulierung einer nicht-kompetenzorientierten Aufgabe sind. Oft lassen diese Aufgaben auch mehrere Interpretationen der Lösung zu (und im besten Fall auch mehrere Lösungswege zum Ziel).

Und ja, natürlich sind später eher nicht Funktionen dritten Grades zu untersuchen - aber die Fähigkeit, aus gestellten (nicht-mathematischen) Fragen die konkreten Infos zu extrahieren, zu

mathematisieren und dann zu lösen und abschließend ein Ergebnis zu präsentieren, dass eben nicht $x_1 = -3$ und $x_2 = 5$ ist, das sind Fähigkeiten, die später durchaus relevant sind - und zwar in eigentlich allen Berufen, die eine Problemlösung voraussetzen.

Zum Thema Erwartungshorizont:

Hab ich immer, entspricht aber häufig einfach einer Musterlösung mit Punkten. Da ich nicht immer alles am Stück korrigiere und die Aufgaben teilweise auf Grund der Kompetenzorientierung mehrere Lösungen zulassen, ergänze ich diese Lösung durchgehend mit Infos, wie ich konkrete andere Lösungswege benotet habe. Damit stelle ich sicher, dass alle SuS für gleichwertige Arbeit gleiche Punkte bekommen.

Die Spachkolleginnen und -kollegen haben aber immer so fette Tabellen, in denen diverse Dinge bewertet werden. Bei mir ist es am Ende noch maximal ein Abzug für die äußere Form.